

Die Bosnische Pyramide - ein künstliches Bauwerk oder ein Werk der Natur?

Die Hypothese, dass im bosnischen Sarajevo die grösste künstliche Pyramide stehen soll, geht auf den amerikanisch-bosnischen Bauunternehmer und Privatforscher Semir Osmanagich zurück. Er behauptet, dass sich unweit der Stadt Visoko in Bosnien und Herzegowina mehrere Pyramiden befinden sollen, die vor über 12'000 Jahren von Menschenhand erbaut worden seien. Sollte das bestätigt werden, würde das bedeuten, dass die Geschichte von Erde und Menschheit umgeschrieben werden müsste. Doch Befürworter und Gegner der These "künstliche Pyramide" kreuzen die Klängen, und manchmal wechseln sie auch das Lager...

Eigentlich drei Pyramiden

Nach Semir Osmanagich ist der Berg Visochica in Wahrheit die „Pyramide der Sonne“ und als solche die erste ihrer Art in Europa. Zudem sei der Berg Plješevica die „Pyramide des Mondes“. Außerdem befinde sich eine dritte Pyramide, die „Pyramide des Bosnischen Drachen“, unweit davon. Osmanagichs Position wird von Geologen, Geschichtswissenschaftlern und Archäologen einhellig abgelehnt. Das lässt aufhorchen - denn wie oft in der Vergangenheit mussten wissenschaftliche "Fakten" korrigiert werden, und gerade Forscher neuer Energietechnologien wissen, dass es auf diesem Gebiet nachgewiesene Erkenntnisse gibt, die von Naturwissenschaftlern als "nicht möglich" und als Scharlatanerie bezeichnet werden.

Die Idee, unter dem Berg Visochica könne sich ein uraltes Bauwerk verbergen, wurde durch Semir Osmanagich veröffentlicht, nachdem er in der Gegend Steinblöcke und Mörtel gefunden hatte, die seiner Meinung nach früher das Bauwerk abdeckten. Osmanagich, der als Bauunternehmer in Texas zu Vermögen gelangt war, gab Anfang 2006 bekannt, dass Grabungen mit einem internationalen Team aus Australien, Österreich, Bosnien, Schottland und



Die bosnische Pyramide - links real, rechts ein bearbeitetes Bild, wie sie in den Vorstellungen vieler vor Tausenden von Jahren ausgesehen haben könnte.



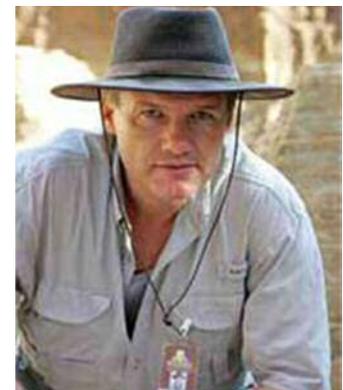
Slowenien durchgeführt werden sollten, wobei viele der genannten Archäologen später angaben, die Teilnahme abgelehnt zu haben. Die Ausgrabungen begannen im April 2006.

Wurzeln im alten Ägypten?

Osmanagich, der auch unter seinem amerikanischen Namen "Sam Osmanagich" veröffentlicht hat, ist Autor des Buches "The World of the Maya", das Beziehungen der Maya zu Atlantis und Lemuria herstellt. In diesem Werk finden sich folgende Schlussfolgerungen:

„Die Maya erlangten Wissen von ihren Vorfahren in Atlantis und Lemuria. Städte wurden um einen zentralen Platz herum geplant und errichtet, dem die Tempel und Pyramiden zugewandt waren. Sie korrespondierten mit dem Lauf der Sonne und anderer Himmelskörper ... Viele Kulturen in der ganzen Welt, aus Indien, Sumer, Ägypten, Peru, die Indianer Nord- und Zentral-Amerikas, die Inka und Maya, nennen sich selbst die „Kinder der Sonne“ oder „Kinder des Lichts“. Ihre Vorfahren, die Zivilisationen von Atlantis und Lemuria, errichteten die ersten Tempel auf energiereichen Plätzen des Planeten. Ihre wichtigste Funktion war die als Portale zu anderen Welten und Dimensionen.“

Osmanagichs Konzept ähnelt dem von William James Perry und Grafton Elliot Smith in ihrem Buch "Kinder der Sonne" (1923). Die Autoren behaupteten, dass alle antiken Zivilisationen ihre Wurzeln im antiken Ägypten hätten. Osmanagich fügte diesem Kon-



Semir Osmanagich, der einen Teil seines Vermögens in die Erforschung der bosnischen Pyramide gesteckt hat, sorgt mit seiner These, dass es sich um eine künstliche, vor etwa 12'000 Jahren erstellte Pyramide handelt, für einen Wissenschaftskrimi.

zept die „untergegangenen Zivilisationen“ von Atlantis und Lemuria hinzu. Viele Historiker lehnen Geschichtsmodelle, die von Aufstieg und Fall von Atlantis handeln, ab.

Als der aus Bosnien stammende und jetzt in den USA lebende Alternativ-Historiker Semir "Sam" Osmanagich im Oktober 2005 auf einer internationalen Pressekonferenz bekannt gab, er habe bei Visoko im heutigen Bosnien-Herzegowina die von Vegetation überwucherten Reste zweier riesiger Pyramiden sowie ein uraltes unterirdisches Tunnel-Netzwerk entdeckt, gab er damit den Startschuss für einen einzigartigen Wissenschafts-Krimi, der bis heute andauert.

Während sich die Medien ob dieser sensationellen Meldung zu überschlagen begannen, formierte sich umgehend der Widerstand des akademischen Establishments gegen den

unliebsamen Außenseiter, der vieles von dem über den Haufen zu werfen drohte, was europäische und US-Prähistoriker und Zivilisations-Geschichtsforscher seit vielen Jahrzehnten für "gesichertes Wissen" halten.

Dabei war für sie nicht nur Osmanagichs Behauptung ein rotes Tuch, es habe auch im prähistorischen Europa eine bisher völlig unbekannte Pyramidenbauer-Kultur gegeben; viel schwerer fiel ins Gewicht, dass sich der "bosnische Indiana Jones", wie er auch genannt wird, ganz ungeniert als Anhänger der Theorie der "Ice Age Civilizations" zu erkennen gab und erklärte, die von ihm entdeckten pyramidalen Strukturen seien vermutlich bereits gegen Ende der jüngsten Eiszeit von den Angehörigen einer offenbar hoch entwickelten Kultur errichtet worden, die durch kataklysmische Ereignisse vernichtet worden sei. Dazu schreibt er: "Vor 12'500 Jahren lag ein Großteil des europäischen Kontinents unter tiefen Eisschichten. In den Gebieten des südlichen Europa von Frankreich über Spanien, Italien, Kroatien, Bosnien, die Türkei und die kaukasischen Gegenden wuchsen [jedoch] rapide menschliche Kulturen heran..."

Bosnien und die Herzegowina, welche sich über einige hundert Kilometer hinweg vom Fluss Sava bis zum Adriatischen Meer erstrecken, sind zu dieser Zeit als eines der hervorstechendsten Gebiete Europas anzusehen. Über mehrere Millennien hinweg hinterließen dort [proto-]illyrische und basko-kaukasische Menschen geniale Anlagen in Form von Pyramiden, monolithischen Städten aus Stein und komplexen Systemen zur Energiegewinnung.

Vor 12'000 Jahren verursachte ein universeller Kataklysmus, der im größten Teil Europas zu einer Eisschmelze führte, einen Anstieg der Meeresspiegel um mehrere hundert Meter. Zivilisationen gingen in der See unter. Bald darauf ging das Wasser zurück, und während der nachfolgenden Jahrhunderte bedeckten Erde und Macchie die Pyramiden."

Der den "NET-Journal"-Lesern bekannte Prof. Konstantin Meyl war vor Ort und hat einen Augenschein genommen. Lesen Sie im folgenden seinen hochinteressanten Bericht!

Besuch der Bosnischen Pyramide ***Prof. Dr. Konstantin Meyl***

Unweit von Sarajevo soll sich mit 220 m Höhe die größte Pyramide der Welt befinden. Für die Bewohner von Visoko galt die bisher nur als ihr Hausberg. Aber seit kurzem gilt sie als Touristenattraktion und als Hoffnungsträger in einer fast vergessenen und von einem Bürgerkrieg verwüsteten Region Europas.

Es muss niemanden verwundern, wenn die Spekulationen im Internet schnell ins Kraut schießen. Was da hilft, ist meiner Meinung nach nur ein persönlicher Besuch vor Ort.

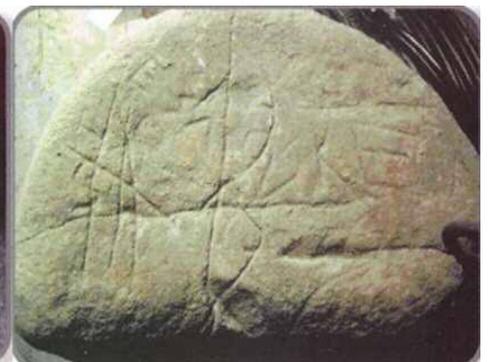
In bester Lage, wenn es so etwas in Visoko überhaupt gibt, neben zerbombten sozialen Einrichtungen und einem verlassenen Hotel, kamen wir



Die Sonnenpyramide in Visoko, Bosnien-Herzegowina (Foto Meyl).

Für die Welt der Wissenschaft bietet diese Pyramide neuen Stoff für mehr, häufig auch weniger wissenschaftliche Auseinandersetzungen. Allein was hier zählt, sind die Fakten, die herumliegen oder mit dem Spaten ausgegraben werden. Der Rest bleibt im Bereich der Spekulation, denn wer will schon wissen, wer sich in dieser Gegend von 12-, vor 20- oder gar vor 35-tausend Jahren herumgetrieben hat und welches Interesse der an einer Pyramide hatte?

im Pyramiden-Hotel am 29. Juli 2014 an und bezogen ein einfaches Zimmer. Erinnerungen an den Besuch einer Jugendherberge wurden wach, wie sich die Hotelgäste sich einen Teller griffen, in eine Schlange stellten und sich ihr Abendessen in der Küche abholten. „Sind Sie Freiwilliger?“ fragte mich die Köchin, wie ich an der Reihe war. „Nun, ich bin schon freiwillig hier“, aber das verstand sie nicht. „Sam hat mich eingeladen“. Das verstand sie sofort: „Dann sind



Steinerne Artefakte aus der Sammlung von Timothy Moon¹.

Sie ein Freiwilliger!“ Und so bekam ich etwas auf meinen Teller.

Ich saß mit 30 Freiwilligen, sog. „Volunteers“, am Tisch, alles liebenswerte Zeitgenossen jeden Alters und Geschlechts, die freiwillig an dem Projekt mitmachen und sich durch Neugierde gemischt mit Abenteuerlust in ihren leuchtenden Augen auszeichnen. Kost und Logis wird von der Pyramiden-Stiftung² getragen. Timothy stammt aus Neuseeland und führt die Truppe mit Motivationsgabe und viel Sachverstand an. In einem Hinterzimmer der Stadtverwaltung, mit Plakaten von den 5 Pyramiden tapeziert und verschönert, sammelt er die unzähligen Steinfunde, besonders solche, mit Spuren menschlicher Bearbeitung.

Tim sagte mir: „Morgen, um 10 Uhr treffen wir Sam und dann besteigen wir die Sonnenpyramide“.

Sam, das ist der Entdecker die Pyramiden: der in Huston Texas lebende Unternehmer Dr. Sam Osmanagich. Was ihn antreibt, ist die Liebe zu seiner bosnischen Heimat und der unerforschten Geschichte, so sein persönliches Bekenntnis. Wir erkannten den sympathischen Sam von ferne an seinem breiten texanischen Hut.

Im Internet hatte ich von einem ca. 4,5 m breiten Strahl gelesen, der aus der Spitze der Sonnenpyramide herausstrahlt. Es soll sich um Ultraschall handeln mit der ungeheuren Strahlungsleistung von 10'000 Watt³. Dies hatte mir der zuständige Physiker Slobodan Mizdrak per Mail bestätigt, da er dies selber gemessen hatte.

Über ihn war der Kontakt zu Sam zustande gekommen, weil er mich zu einem Vortrag über die historische Nutzung der Skalarwellen⁴ an die Technische Universität nach Zagreb eingeladen hatte.

Über 50 Wissenschaftler sollten kommen, doch nachdem ich ihm geschrieben hatte, dass ich mir die Pyramide zuerst anschauen und einen Skalarwellenempfänger mitbringen möchte, wurde keines meiner Mails mehr beantwortet. Er sagte die Veranstaltung erst ab, wie ich schon unterwegs nach Zagreb und Bosnien war. Tim und Sam entschuldigten sich dafür, obwohl sie an der Situation gar nicht schuld sind - doch nicht genug damit.



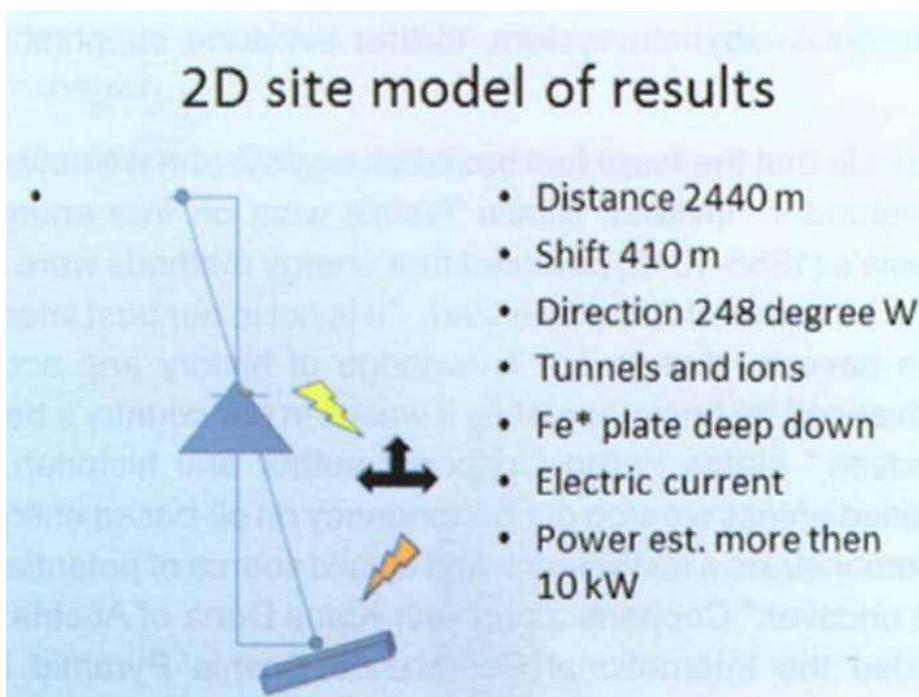
Dr. Sam Osmanagich, der Entdecker der Pyramiden (Foto Meyl).

Messungen mit der Tesla-Antenne

Ich hatte zwei unterschiedliche Empfänger mitgebracht, die ich beide auf die Resonanzfrequenz von 28,3 kHz eingestellt bzw. berechnet und getestet hatte. Dazu hatte ich zuvor im 1. TZS einen kleinen Sender auf dieser Frequenz betrieben und bei den Empfängern eine Leistung im Labor auskoppeln können, ausreichend für zwei High-Efficiency LEDs. Wenn ich die passiven Empfänger in einen 10 kW Strahl halte, so sollte das auch noch für mehrere Leuchtstoffröhren reichen, so meine vorsichtige Einschätzung. Also verteilten

wir die Apparate auf 3 Rucksäcke, wobei sich spontan Freiwillige als Träger meldeten. Wir fuhren auf ein Plateau und bestiegen von dort aus zu Fuß die Spitze der Pyramide.

Mit einem tragbaren Oszillographen suchte ich zuerst die 28,3 kHz, leider vergeblich. Ich wollte wissen, wo sich die Zone der Strahlung befindet, um die Antenne einer Tesla-Spulenordnung hinein und eine weitere nach außen zu halten, doch wo war der Strahl? Es wurde mir eine Frequenz bei 25 kHz angezeigt und an anderen Stellen auch über 30 kHz angeboten. Die von Slobodan Mizdrak über eine Helmholtzspule magnetisch gemessene Resonanz von



Angaben von Prof. Paolo Debortolis, Universität von Triest, zu dem angeblichen Energiestrahl der Sonnenpyramide^{1,3}.

28 kHz war nicht zu finden, obwohl ein weiterer Kollege aus Triest das Resultat hatte bestätigen können, diesmal durch eine akustische Messung³.

Nachdem auch die zweite Anordnung kein Resultat gebracht hat, die aus einer auf 28 kHz abgestimmten Tesla-Übertragung besteht, rief Sam einen Messtechniker aus Finnland an, der noch am Tag zuvor an dieser Stelle akustische Messungen durchgeführt hatte. Er bestätigte mir, dass auch er als Resonanz die 25 kHz und nicht die 28 kHz hatte messen können bei verschwindend geringer Amplitude.

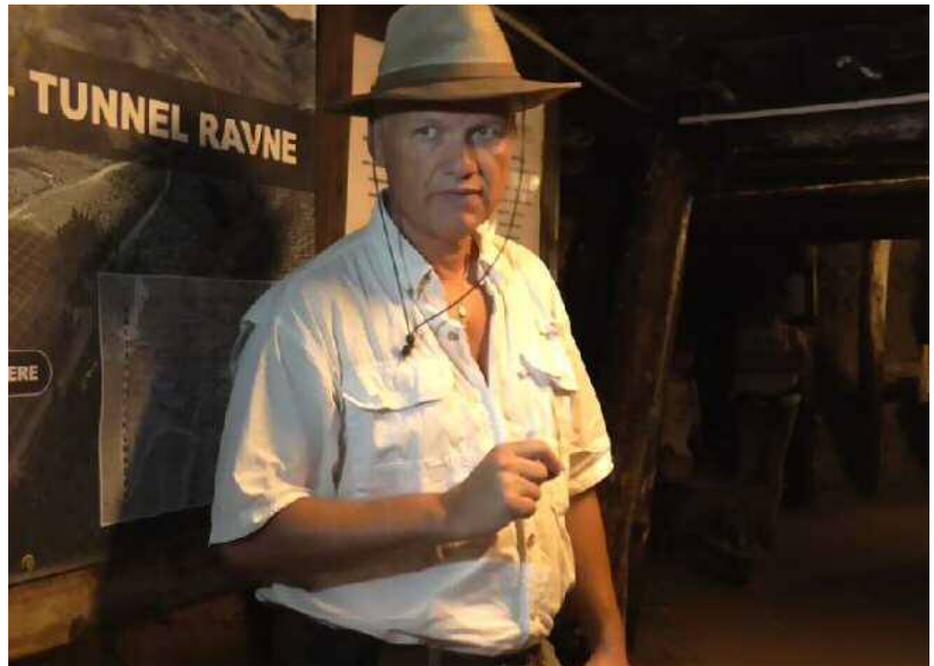
Messungen im Tunnelsystem

Ich erklärte die Versuche für gescheitert und liess sie abbrechen. Weder die Angabe der Frequenz hatte gestimmt noch die Amplitude. Es fing an zu regnen, und Sam beschloss, eine Wiederholung der Messung im Tunnelsystem vorzunehmen. Dazu mussten wir 2,5 km weit fahren.

Andenkenstände und die uns bekannten Plakate deuteten schon von außen auf eine touristische Attraktion hin. Wir setzten Schutzhelme auf und verschwanden in einem Loch mit tief hängenden Stützbalken. Immer wieder begegneten uns geführte Reisegruppen, Medienvertreter oder Schubkarren mit Geröll, die von Freiwilligen aus der Tiefe des Berges an das Tageslicht geschoben werden.

Die Luft im Tunnel ist erstaunlich gut und wohltuend. Ein erhöhter Sauerstoffgehalt ist gemessen worden und besonders eine hohe Elektronenkonzentration, so wurde uns erklärt. Wenn behauptet wird, dass ein Aufenthalt in dem Tunnelsystem der Gesundheit zuträglich sei, so halte ich dies nach meinem persönlichen Eindruck für zutreffend. Warum dies so ist, konnte allerdings nicht geklärt werden.

Ich vermute eine Neutrinolyse. Das verlangt nach der Materialisation in Elektronen, die ja gemessen werden, und die u.a. eine zusätzliche Elektrolyse des Grundwassers bewirken können. So entsteht durch Wasserspaltung flüchtiger Wasserstoff



Sam am Eingang zu dem teilweise ausgegrabenen Tunnelsystem Ravne (Foto Meyl).

und der im Tunnel gemessene Sauerstoff. Eine alternative Erklärung fällt mir dazu nicht ein.

Dazu gesellten sich weitere Merkwürdigkeiten. Von dem Haupttunnel, der in Richtung der grossen Pyramide verläuft, zweigen alle 4 bis 5 m seitlich Nebentunnel in beide Richtungen ab. Die Nebentunnel sind bis oben, manchmal auch nur zu 90% mit demselben geröllartigen Material gefüllt, wie das Nebengestein, aus dem

die Tunnel gegraben wurden. Alle Nebentunnel, die noch nicht leer geräumt sind, schließen zum Haupttunnel hin mit größeren, sorgsam aufeinander geschichteten Steinen ab, die offensichtlich das Füllmaterial zurückhalten und daran hindern sollen, in den Haupttunnel abzurutschen. Es steht außer Frage, dass es sich hier um das Werk einer intelligenten Spezies gehandelt haben muss, die ein klares Ziel verfolgt hat. Es bleibt die Frage: welches?

Mein Höhenmesser zeigte kaum Höhenunterschiede. Die Tunnel verlaufen alle nahezu waagrecht und knapp über dem Grundwasserspiegel, während der darüber befindliche Berg sanft ansteigt. An mehreren Stellen steht Wasser in den Tunneln. Einer



Eine kompakte Trockenmauer hält das Sediment im Nebentunnel zurück1.

von diesen ist offen geblieben und im Gegensatz zu den anderen Nebentunneln auch nicht verfüllt worden.

Wir setzten uns in einem Höhlenraum um einen Stein, der so gar nicht in die Gegend passen wollte. Er sah aus wie ein großer, oval gegossener Betonklumpen (ca. 2 x 3 m). An diesem angeblichen „Kraftort“ sollte ich mein Experiment wiederholen. Ohne ausreichende Amplitude und auf die falsche Resonanzfrequenz eingestellt funktionierte das erwartungsgemäss genauso wenig. Allerdings war mit meinem Oszilloskop bei elektrischer Feldmessung dieselbe Frequenz von 25 KHz nachweisbar, wie oben auf der Pyramide, obwohl wir uns in einer Entfernung von 2 km befanden. Konstante 12 °C bei hoher



Messungen an einer von Menschen geschaffenen, 8 Tonnen schweren megalithischen Skulptur aus Keramik (Foto Meyl).

Luffeuchtigkeit waren ein gutes Argument, meinen Kurzvortrag über Neutrinopower abzubrechen und auf den nächsten Tag zu verlegen.

Antwort auf offene Fragen: Neutrinopower!?

Wissenschaftler aus der ganzen Welt hatten die Orte schon besucht und waren mit den Fakten konfrontiert worden. Außer einer unangebrachten Kritik an der Ausführung der Arbeiten durch ungeschulte Freiwillige, waren allerdings keine Deutungen der vielen Fragezeichen gelungen. Auch ich hatte nach der Besichtigung mehr offene Fragen als zuvor. Könnte es sein, dass sich in den letzten 3 Jahren die messbare Ultraschallresonanz von 28 auf 25 KHz, aus welchem Grund auch immer, abgesenkt hat? Warum ist sie auf der Pyramide identisch mit der im entfernten Tunnelsystem? Gehören die beiden irgendwie zusammen oder sind verbunden?

Lokal niedergehende Wolkenbrüche beendeten die Besichtigungstour. Statt dessen zeigte ich den 30 Anwesenden Ausschnitte aus der ZDF-Dokumentation zur wachsenden Erde⁵ und versuchte einen, zugegebenermaßen spekulativen Bezug zu den besichtigten Kulturstätten herzustellen.

„Neutrinopower ist die Energiequelle der Natur“, so mein Statement. „Es lässt die Sonne in gleicher Weise

wachsen, wie auch die Erde. Die solare Neutrinostrahlung bezeichnet man auf der Erde als sog. Erdstrahlung, wobei ich die Neutrino-Teilchen mit einem Ringwirbel-Modell beschreibe, das die bekannten Eigenschaften, wie die der Oszillation von Ladung und Masse korrekt zu beschreiben vermag⁶.

Trifft so ein rotierender Ringwirbel auf eine spiegelnde Fläche, so rotiert das Spiegelbild in umgekehrter Richtung. Durch Überlagerung kann es zu einer unerwünschten gegenseitigen Auslöschung kommen. Werden jedoch zwei Spiegel hintereinander geschaltet, dann kommt es zu einer Beschleunigung der Wirbelrotation, da jetzt wieder die identische Wirbelrichtung vorliegt. Es handelt sich um eine Mitkopplung, die zu einem Aufschwingen führt, wenn der ursprüngliche Wirbel angetrieben wird und so einen gespiegelten Wirbel erzeugt, der ihn weiter antreibt, usw.

Dieser gewünschte Effekt wird erreicht, indem vom Erdinnern aus gesehen beide Spiegel unter ca. 45° gegenüber der Horizontalen angeordnet werden. Der Strahlengang liefert so stets die geforderte Drehung.

Jetzt soll aber nicht nur in Nord- und Südrichtung gespiegelt werden, sondern auch in Ost- und Westrichtung. Das Konstrukt aller vier Spiegel ergibt in der Tat die Form einer Pyramide.

Wenn ich die Aufgabe gestellt bekomme, einen Tesla-Sender allein mit Erdstrahlung zu bauen, der das natürliche

Frequenzgemisch in eine kohärente, eigenresonante Schwingung wandelt, dann würde ich mir einen Berg mit starker natürlicher Strahlung und mit näherungsweise Pyramiden-Form aussuchen, wie sie in dieser Gegend des Balkan häufig anzutreffen sind. Diesen würde ich zurecht klopfen und mit einem passenden Material beschichten.

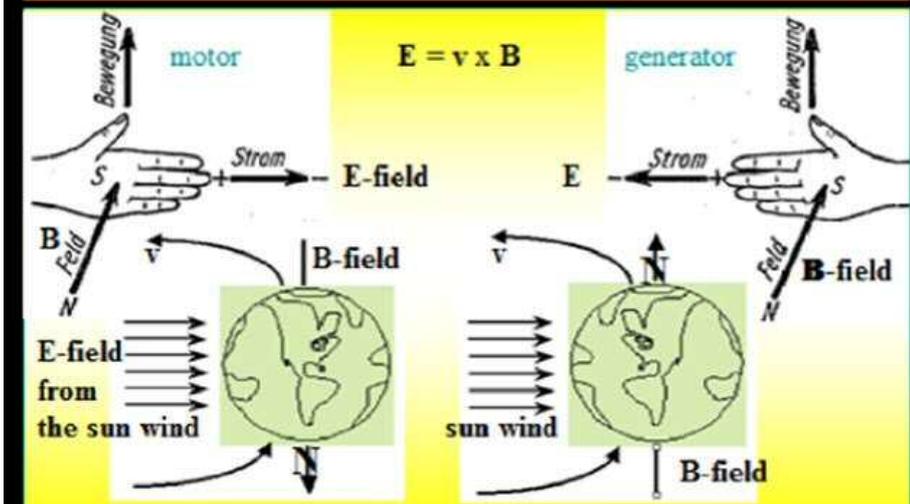
Hier in Bosnien wurde für die Außenhaut der Pyramide Granit und anderes quarzhaltiges Gestein zermahlen und als eine Art antiker Beton in die Passform gegossen. Möglicherweise besitzt das Quarz-Material auf Grund seiner Piezo-Eigenschaft die gewünschte Spiegelwirkung. Jedenfalls würde ich es vorziehen, Sandsäckchen dort hinauf zu schleppen, anstelle dem wahnwitzigen Bau einer Rampe, um tonnenschwere Monolithen hinauf zu bewegen, die dann auch noch auf Millimeter genau passen sollen.

Das magnetische Feld der Erde war in der Antike 1000 bis 10'000mal stärker gewesen als heute. In meinem Schrifttum⁷ stelle ich einen Zusammenhang zu der Energie der Erde her, weshalb ich davon ausgehe, dass auch die Neutrinopower entsprechend stärker war. So würde sich für die Sonnenpyramide eine mittlere Kraftwerksleistung errechnen. Wenn sie demnach für eine drahtlose Energieübertragung benutzt worden war, dann haben die Betreiber ganz sicher unweit ihres Kraftwerks gewohnt, möglicherweise gerade mal 2,5 km entfernt und sie hatten auch Empfänger in Betrieb. Aber sie haben wohl kaum in einem Labyrinth aus Tunneln gewohnt.

In den Tunneln besteht der Boden aus festem Urgestein. Zur Rechten und zur Linken hingegen ist lockeres Sediment aufgehäuft, als hätte es ein Kieslaster hier abgekippt und eine Strassenwalze zusammengepresst. Den Transport hatte vermutlich ein Gletscher oder sehr viel Wasser erledigt. Nach dieser Naturkatastrophe, so scheint es, ist diese Anlage nicht mehr in Betrieb gegangen. War es beispielsweise das in die Meeresbecken zurück laufende Wasser der Sintflut gewesen, dann würde das erklären, warum 3 Seiten der Pyramide nur mit einer 1 m dicken Humus-

Earth follows physical laws

left hand rule or right hand rule ?



Die 3-Finger-Regel angewendet auf das Magnetfeld der Erde (von Meyl präsentierte Powerpoint-Folie).

nem Wuchs. Zusammenhänge zu einer erhöhten Erdstrahlung drängen sich auf.

Die anschließende Neuzeit ist einerseits geprägt durch die freie Entfaltung der Wissenschaften, andererseits durch das Verschwinden der natürlichen und freien Energie: eben der Neutrinopower. Sollten antike Tempel und auch Pyramiden diese Energie irgendwann genutzt haben, so erscheint gegenwärtig eine technische Wiederinbetriebnahme der Geräte unmöglich. Heute haben wir es mit derart schwachen magnetischen Feldern zu tun, dass sogar schon über eine bevorstehende Umpolung spekuliert wird.

Physikalisch gesehen gilt für Sonne und Erde die Drei Finger Regel, nach der die Vektoren des elektrischen Feldes, des magnetischen Feldes und der Bewegung senkrecht aufeinander stehen. Das elektrische Feld, dem die geladenen Teilchen des Sonnenwindes folgen, weist von der Sonne in Richtung Erde. Senkrecht dazu bewegt sich die Erde auf einer Kreisbahn um die Sonne. Das magnetische Feld, das auf beiden senkrecht steht, ist in seiner Richtung damit vorgegeben. Sollte es nach einer Umpolung wieder an Stärke gewinnen, aber in die falsche Richtung zeigen, dann wird sich die

Erde wie ein Kompass im äußeren magnetischen Feld auf den Kopf drehen. Die heutige Generation wird dies vermutlich nicht mehr erleben, aber die Erde schon. Davon bin ich überzeugt.

Wenn irgendwann der Südpol zum Nordpol wird und nach Norden drängt, dann wird es bei der Neuausrichtung des Erdballs sich als nachteilig auswirken, dass die Erde an den Polen abgeplattet und keine perfekte Kugel ist. Begleitet von heftigem Erdbeben und Vulkanausbrüchen wird das Wasser der Weltmeere in Richtung der 21 km tiefer liegenden Pole strömen.

Während im Äquatorbereich die Weltmeere vorübergehend leerlaufen, verkohlen unter dem Druck der mehrere Kilometer hohen Wassermassen nördlich und südlich des 30. Breitengrades alles Holz der Wälder unter Luftabschluss unverzüglich zu Holzkohle. Dass anschließend wieder in die Meeresbecken zurück laufende Wasser deckt das zukünftige Kohlenflöz, aber auch die Kult- und Wohnstätten früherer Bewohner sorgsam mit Schwemmmaterial zu.

Wer Geographie und Geologie mit offenen Augen betreibt, wird die Folgen der regelmässig stattfindenden Sintfluten überall bestätigt finden, gerade in Visoko, an einem uralten

Kulturplatz der Menschheit. Eine Sintflut, die sich für Mensch und Natur als elementare Katastrophe darstellt, ist für unsere Erde nicht mehr, als ein heilsamer und nützlicher Vorgang der Selbstreinigung“.

Quellen:

- 1 Dr. Sam Osmanagich: Lost Pyramids of Bosnia (s. Bildnachweis)
- 2 Bosnian Pyramid of the Sun Foundation, www.bosnianpyramid.com
- 3 Interview mit Prof. Paolo Debortolis, bei grenzwissenschaft-aktuell.de, Quelle: sbresearchgroup.eu: Italienischer Wissenschaftler bestätigt aktiven Energiestrahle aus pyramidenförmigem Berg... 6.Nov.2012.
- 4 K. Meyl: Sendetechnik der Götter, INDEL Verlag 2003
- 5 Und sie bewegt sich doch, engl.: turning the world on its head. 45min Dokumentation zur wachsenden Erde, ZDF+ARTE 2007, Regie: Franz Fitzke.
- 6 K. Meyl: Potentialwirbel Band 2, INDEL Verlag 1992/2012.
- 7 K. Meyl: Dokumentation (1) zur Skalarwellentechnik, INDEL Verlag 2013, Seite 279-290. S.a. Buchreihe „Potentialwirbel“ Band 1 bis 4, INDEL Verlag 2012 (Information zum Inhalt der Bücher im Shop bei www.k-meyl.de).